

# Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihnen Gelegenheit geben, unsere Schule zu besuchen und sich dort mit der besonderen Erziehung, die wir unsern Zöglingen bieten, vertraut zu machen.

Mit der neu geschaffenen Abteilung unserer Anstalt wird nun die von den Ohrenärzten, Taubstummen- und Schwerhörigenfürsorgern längst empfundene Lücke endlich ausgefüllt. Unsere vier Nachbarländer, sowie die kleinsten nordischen Staaten Holland, Dänemark usw. verfügen schon seit Jahrzehnten über Kindergärten und Heime für gehörgeschädigte Kinder und halten sie trotz der Ungunst der Zeit durch. Wir hoffen, auch in der schweizerischen Bevölkerung sei das nötige Verständnis für die Not der zahlreichen stummen und halbstummen Kleinkinder vorhanden.

Ursprünglich hatte der Verein „Denzlerheim“ die Absicht, ein der Kant. Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich-Wollishofen geschenktes Haus in Rüschnacht am Zürichsee für den vorgesehenen Zweck umzubauen. Die gegenwärtige Krisis und die knappen Geldmittel zwangen, vorläufig auf diesen weiter gehenden Plan zu verzichten. Der vor drei Jahren einsetzende Rückgang der taubstummen Kinder unseres Kantons und die Ueberlegung, daß ein bescheidener Anfang zweckmäßiger sei als eine Neugründung mit einem vielköpfigen Personalbestand, führten zu dem Antrag, zunächst mit einem kleinen Grüppchen in der staatlichen Anstalt, welche bisher nur Kinder des schulpflichtigen Alters aufnahm, einen Versuch wagen. Verdankenswerterweise stimmte die Erziehungsdirektion als maßgebende Behörde zu. Befriedigen die Erfahrungen und vermag das kleine Werk Wurzel zu fassen in unserm Lande, so daß der Bestand eines selbstständigen Heimes für taubstumme und schwerhörige Kleinkinder gesichert erscheint, wird der Verein nicht säumen, seinen Schutzbefohlenen ein eigenes Haus bereit zu stellen.

Die Kosten, welche der Anstalt aus dem Betriebe der Abteilung für Vorschulpflichtige erstehen, und die Beschaffung der Mittel für die Errichtung eines eigenen Heimes gehen in der Hauptsache zu Lasten des privaten Vereins „Denzlerheim“. (Postheft VIII 19139.) Wir hoffen darum auf Unterstützung durch Freunde und Gönner. Auskunft über Aufnahmen usw. erteilen der Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Dr. Rager, Zürich 7, und Unterzeichnete.

J. Hepp, Vorsteher der Kant. Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich-Wollishofen.

## Aus Taubstummenanstalten

### Die Bettinger reisen an den Bielersee.

Alle stehn in bunter Reih. Jedes wie ein Osterei.  
 Polohemden, gelb und grün, weil wir in in die Ferne  
 ziehn.  
 Schon die Fahrt im Autobus ist für alle ein Genuß  
 Und beim Wertenhof wie fein, steigt auch Fräulein  
 Streuli ein.  
 Doch in Riehen! Welch Versehen! Bleiben Wurst und  
 Weggli stehn.  
 Mama jammert, Papa droht. Heute gibt es Hungernot.  
 Fräulein Lütli fährt zurück, rettet alles noch mit Glück.  
 Auf dem Bahnhof, schön zur Zeit, steht der Wagen  
 schon bereit.  
 Durch das Birstal geht's hinauf bis nach Delsberg  
 rasch im Lauf.  
 Moutier! Jns Loch! Davon! Durch den Jura sind  
 wir schon.  
 Biel! New York! Amerika! Wolkenkräzer sieht man da.  
 Sprungturm und ein Strandbad fein ladet Badegäste  
 ein.  
 Auf dem See! O Welch ein Glück! Spiegelklar! Wie  
 weit der Blick!  
 Rebberghügel, Felsgestein, Wald und Berg im  
 Sonnenschein.  
 Tüschertz, Wingreis da und Twann, auch bei Ligerz  
 fährt man an.  
 In den Reben drin, wie schön, sieht man schmuck  
 das Kirchlein stehn.  
 Petersinsel! Steiget aus. Bei der Wirtschaft,  
 Frühstückschmaus.  
 Bakenlaibli, Klepfer gar. Fröhlich lagert sich die Schar.  
 Bei den Eichen auf der Höh. Wo man hinschaut,  
 ist der See.  
 So gefangen sind wir da, wie es Rousseau\* auch  
 geschah.  
 Nach dem Rundgang, wie scharmant, lagern wir  
 am Uferstrand.  
 Und wir sehn in aller Ruh dort am Steg dem  
 Fischfang zu.  
 Unter Buchen, schön gedeckt, steht im Garten, was  
 uns schmeckt.  
 Kaffee, Kuchen! Fast zu viel. Glückliche sind wir ja  
 am Ziel.  
 Petersinsel, Bielersee! Rebgeleude, Bergeshöh!  
 Seegeftade mild und süß! Bist du nicht ein Paradies?

\*) ein Schriftsteller aus Genf.

— mm —

